

Informationen aus Österreich

Nr. 15/08

INNENPOLITIK | EUROPA

Österreich wählt am 28. September

EUROPA | INTERNATIONAL

Gusenbauer: EU braucht Antworten für
Probleme der Menschen

WIRTSCHAFT

Neues Jugendbeschäftigungspaket gegen
Fachkräftemangel

KULTUR | MEDIEN | WISSENSCHAFT

Friedrich Kiesler-Preis an Toyo Ito

SPORTPOLITIK

Österreichische Sporthilfe mit neuer Strategie
bis 2012

Unser Leserservice: schneller und noch aktueller informiert via e-Mail.
Jetzt kostenlos anfordern unter: www.bundeskanzleramt.at/aktuell

Österreich wählt am 28. September

Österreich wählt am 28. September einen neuen Nationalrat. Den entsprechenden Beschluss für vorgezogene Neuwahlen fällte der Nationalrat am 9. Juli: Alle fünf Fraktionen stimmten einem Drei-Parteien-Antrag von SPÖ, ÖVP und Grünen zur vorzeitigen Beendigung der 23. Gesetzgebungsperiode zu. Im Ministerrat wurden tags darauf (10. Juli) per Verordnung der offizielle Wahltermin sowie der „Stichtag“ auf den 29. Juli festgelegt. Danach bestätigte der Hauptausschuss des Nationalrates diese Verordnung. Bundespräsident Heinz Fischer forderte die Großparteien dazu auf, die Gesetzgebungsperiode mit „Würde und einem entsprechenden Stil“ zu beenden.

Das formale Prozedere sieht weiters vor, dass bis spätestens einen Tag vor dem „Stichtag“ die Wahl im Bundesgesetzblatt der Wiener Zeitung ausgeschrieben werden muss. Drei Wochen nach dem Stichtag müssen sich die Wahlbehörden konstituieren, ab dem 21. Tag müssen die Wählerverzeichnisse aufgelegt werden.

Wahlberechtigt sind rund 6.350.000 Österreicherinnen und Österreicher. Die Differenz zur Nationalratswahl 2006 (6.107.892 wahlberechtigte Personen) resultiert aus dem Umstand, dass heuer erstmals auch 16- und 17-Jährige ihre Stimme abgeben dürfen. Neu ist auch, dass erstmals per Briefwahl abgestimmt werden kann und die Legislaturperiode künftig fünf anstatt wie bisher vier Jahre dauert.

Bundeskanzler Gusenbauer wird nicht mehr für den Nationalrat kandidieren. SPÖ-Spitzenkandidat ist der designierte SPÖ-Parteivorsitzende Werner Faymann.

Spitzenkandidat der ÖVP ist Vizekanzler und ÖVP-Parteichef Molterer. ■

Nationalrat: Letzte Plenarwoche vor der Neuwahl

Anlässlich der letzten Plenarsitzungen des Nationalrates (8. bis 10. Juli) vor der Neuwahl am 28. September zogen Bundeskanzler Alfred Gusenbauer und Vizekanzler Wilhelm Molterer Bilanz über 18 Monate Große Koalition. Auslöser für das Ende der Regierungszusammenarbeit zwischen SPÖ und ÖVP waren massive Meinungsdifferenzen – u.a. über den neuen EU-Kurs der Sozialdemokraten.

Bundeskanzler Gusenbauer zog ein positives

Resümee und verwies auf die Erfolge der Koalitionsarbeit: Reduktion der Arbeitslosigkeit, Schaffung neuer Arbeitsplätze und zahlreiche Verbesserungen für Arbeitnehmer. Die soziale Fairness sei somit gestärkt worden, worauf man gemeinsam stolz sein könne. Unerledigt geblieben seien hingegen Gesundheitsreform, Staatsreform, Mindestsicherung und Pflegereform. Als zentrale Herausforderungen für die Zukunft nannte Gusenbauer den Kampf gegen die Teuerungen in den Bereichen Energie und Lebensmitteln, die Bildungsoffensive und die Frage des sozialen Zusammenhalts.

Zur EU legte Gusenbauer ein klares Bekenntnis ab, verteidigte gleichzeitig aber die neue Linie der SPÖ, wonach bei grundlegenden Vertragsänderungen Referenden durchgeführt werden sollten. Österreich habe vom EU-Beitritt profitiert (verdreifachte Exporte) und sei Hauptprofiteur der EU-Erweiterung. Der Vertrag von Lissabon sei ein wesentlicher Fortschritt für das Zusammenwirken in Europa. Allerdings müsse der Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern offensiv geführt werden, so Gusenbauer.

Vizekanzler Molterer begründete seine Entscheidung, die Koalition zu beenden, u.a. mit unüberbrückbaren Differenzen in den Bereichen Sicherheit und Sozialpolitik (Stichwort: Pflege, soziale Sicherheit, Inflationsbekämpfung) sowie Europa, das eine klare und eindeutige Politik erfordere.

Beschlossen wurde im Nationalrat eine Novelle zum Ökostromgesetz. Künftig sollen jährlich 21 Mio. Euro für neue Ökostromanlagen zur Verfügung stehen, 4 Mio. Euro mehr als bisher. Die Laufzeit der garantierten Einspeisetarife wird von 11,25 auf bis zu 20 Jahre verlängert. Gefördert werden u.a. Solar-, Wind- und Kleinwasserkraftwerke.

Weiters wurden eine Verschärfung des Tabakgesetzes (getrennte Bereiche in Lokalen mit über 80 m² Grundfläche), Bildungsstandards und das Anti-Doping-Gesetz beschlossen. ■

Gertrude Brinek ist neue Volksanwältin

Die ÖVP-Abgeordnete Gertrude Brinek ist am 10. Juli vom Plenum des Nationalrats einstimmig zur neuen Volksanwältin gewählt worden. Sie tritt damit die Nachfolge der nunmehrigen Innenministerin Maria Fekter an. ■

Gusenbauer: EU braucht Antworten für Probleme der Menschen

Bundeskanzler Alfred Gusenbauer hat in einem Gastkommentar für die renommierte „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ (FAZ; 10. Juli) Stellung zu Europa bezogen und den neuen EU-Kurs der SPÖ erläutert, wonach im Falle grundlegender Vertragsänderungen Volksabstimmungen durchgeführt werden sollten.

Seit dem irischen Nein zum Lissabon-Vertrag sei die Debatte um die künftige Gestaltung des Integrationsprozesses wieder voll entbrannt. Tenor fast aller Kommentare: Europa eigne sich nicht für die direktdemokratische Einbindung der Bevölkerung. Das Thema sei zu komplex, die Interessen zu vielschichtig, die Populisten zu übermächtig. „Diese Haltung scheint mir in mehrfacher Hinsicht fragwürdig, da sie nicht nur politisch kurzfristig ist, sondern vor allem auch in Widerspruch zu europäischer Realität steht“, so Gusenbauer. Über kein anderes Politikfeld hätten in den vergangenen Jahrzehnten so viele Referenden in Europa stattgefunden wie eben über die EU und ihre Weiterentwicklung. Von den 15 Volksabstimmungen (seit 1986) über EU-Vertragsänderungen seien zwei Drittel zu Gunsten der jeweils neuen Rechtsgrundlagen ausgegangen. „Sogar in Bezug auf den umstrittenen Verfassungsvertrag sollte man nicht vergessen, dass neben den negativen Voten in Frankreich und den Niederlanden auch Spanien und Luxemburg das Volk befragten und sich dort überdeutliche Mehrheiten für die Verfassung aussprachen“, betont Gusenbauer.

Mit Nachdruck wendet sich Gusenbauer gegen „Verschwörungstheorien über die sinistren Motive des Boulevards“ oder „gar Bevölkerungsbeschimpfungen“ wie insbesondere nach dem irischen Referendum. Europa dürfe nicht „zum Reservat der Auskenner“ werden und sich gegen Kritik immunisieren. „Zweifellos lässt sich die EU im Kreise einer (...) Expertenriege unter tätiger Mithilfe einiger geschickter Lobbyisten relativ friktionsfrei weiterentwickeln, wobei das Risiko, am Ende ohne Europäer dazustehen, relativ groß ist“, so der Bundeskanzler.

„Die Europäische Union ist ein politisches Konstrukt und wird von den Europäern richtigerweise danach beurteilt, welche Antworten sie auf ihre (...) Probleme bietet.“ Mit verstärkter Information allein ist es laut Gusenbauer allerdings

nicht getan. Zwar sei Informationsmangel der „Humus, auf dem die Angstpropaganda der Populisten besonders gut gedeiht“, doch „durch unreflektierte Glaubensbekenntnisse zum europäischen Einigungswerk“ reduziere sich europäische Politik zur „diskussionsfreien Zone, in der periodisch bejubelt wird, was in Brüssel geschehen ist, scheinbar ohne Zutun irgendeines identifizierbaren politischen Akteurs“.

Man müsse daher glaubwürdige Antworten auf die Wünsche und Probleme der Menschen anbieten. Eine „ehrliche Diskussion mit der Bevölkerung zu Hause schadet weder dem Europa-Gedanken noch dem Ansehen der Politik“, ist Gusenbauer überzeugt.

„Eine kontinuierliche, offene und beherzt geführte politische Debatte über Europa sollte unserer Ansicht nach bei grundlegenden EU-Vertragsänderungen auch in Österreich in ein Referendum münden, in dem schließlich überprüft wird, wie überzeugend und glaubwürdig unsere Argumente für die Weiterentwicklung Europas sind“, bekennt sich Gusenbauer mit Nachdruck zu einer Europapolitik mit allen Facetten der demokratischen Partizipation. An der positiven Haltung der SPÖ zum Lissabon-Vertrag habe sich nichts geändert, so Gusenbauer. ■

Bundeskanzler Gusenbauer zu Besuch in der Ukraine

Bundeskanzler Alfred Gusenbauer absolvierte vom 8. bis 9. Juli einen Arbeitsbesuch in der Ukraine. In Kiew erörterte er mit Ministerpräsidentin Julia Timoschenko u.a. Fragen der wirtschaftlichen Kooperation. Österreich ist viertgrößter Investor in der Ukraine. ■

Europäische Innenminister tagten in Wien

Die regionale Polizei-Kooperation mit Staaten Zentral- und Südosteuropas soll weiter intensiviert werden. Alle Mitgliedsländer seien sich einig, Sicherheit nur in enger Zusammenarbeit mit Partnern und Nachbarn gewährleisten zu können, erklärte Innenministerin Maria Fekter am 17. Juli nach einem Treffen des Forum Salzburg in der Wiener Hofburg. An den Beratungen über Migrations- und Sicherheitsfragen nahmen die Innenminister von 15 Staaten Zentral- und Südosteuropas teil. ■

Bundeskanzler Gusenbauer: „Gerade weil wir uns uneingeschränkt zum erfolgreichsten Friedens- und Wohlstandsprojekt bekennen, das es in der Geschichte Europas je gab, gerade weil für uns die EU jene politische Handlungsebene darstellt, auf der die großen globalen Zukunftsfragen sinnvoll beantwortet werden können, müssen wir uns als Erstes der Herausforderung stellen, wie wir mit der wachsenden Skepsis der Europäerinnen und Europäer umgehen.“

Neues Jugendbeschäftigungspaket gegen Fachkräftemangel

Wirtschaftsminister Martin Bartenstein und die Sozialpartner haben sich am 17. Juli auf ein neues Jugendbeschäftigungspaket geeinigt, mit dem Lehrbetriebe gefördert werden. Bis 2010 stehen dafür insgesamt 265 Mio. Euro bereit. Mit dem Förderpaket soll unter anderem dem drohenden Fachkräftemangel entgegengewirkt werden. Die Aktion ist bis Ende 2010 befristet, also bis knapp vor der allgemeinen Öffnung des heimischen Arbeitsmarktes für ausländische Arbeitnehmer per 1. Mai 2011.

Herzstück des Pakets sind qualitätsbezogene Förderungen. In Zukunft bekommen technisch orientierte Unternehmen, die kostenintensive Ausbildungen finanzieren, höhere Zuschüsse als etwa Friseure oder Gastronomiebetriebe, da sich die neue Förderung nach dem Einkommen, der so genannten Lehrlingsentschädigung, richtet. Die bisherige Ausbildungsprämie von 1000 Euro pro Lehrling und Jahr entfällt. Stattdessen tritt rückwirkend eine gestaffelte Basisförderung in Kraft. Alle Betriebe erhalten für neue Lehrverhältnisse ab 28. Juni 2008 im ersten Jahr die dreifache, im zweiten Jahr die zweifache sowie im dritten und vierten Jahr die einfache Lehrlingsentschädigung.

Der bisherige Blum-Bonus für die Förderung zusätzlicher Lehrstellen durch das Arbeitsmarktservice (AMS) wird durch den neuen Blum-Bonus II ersetzt. Für neue Lehrstellen gibt es ab jetzt eine Prämie in Höhe von 2000 Euro. Davon profitieren jeweils für ein Jahr nur mehr neu gegründete Unternehmen, die innerhalb der ersten fünf Jahre Lehrlinge einstellen, sowie Betriebe, die erstmals Lehrlinge ausbilden oder nach einer Pause von mindestens drei Jahren wieder Lehrlinge aufnehmen. Voraussetzung ist, dass das Lehrverhältnis für mindestens ein Jahr aufrecht ist.

Einen weiteren Anreiz zur Aufnahme von Lehrlingen soll die neu eingeführte Qualitätsförderung bieten. Der Qualitätsbonus beträgt 3000 Euro und kann zur Mitte der Lehrzeit beantragt werden, wobei der Lehrling einen Praxistest zu bestehen hat und das Unternehmen eine Ausbildungensdokumentation vorlegen muss.

Das neue Fördersystem sieht auch Maßnahmen für Lehrlinge mit Lernschwierigkeiten vor: So sollen etwa Nachhilfekurse gefördert werden. ■

Der neue Qualitätsbonus für erfolgreich ausgebildete Lehrlinge beträgt 3000 Euro. Ausgezeichnete und gute Lehrabschlussprüfungen werden mit 200 Euro extra belohnt.

Österreichische Wirtschaft wuchs 2007 um 3,1 Prozent

Die österreichische Wirtschaft ist 2007 um real 3,1 % gewachsen und hat sich damit weniger stark entwickelt als die Wirtschaftsforschungsinstitute bisher angenommen haben. Wirtschaftsforschungsinstitut (Wifo) und Institut für Höhere Studien (IHS) hatten bisher mit einem realen Wachstum von 3,4 % gerechnet.

Laut amtlichen Zahlen der Statistik Austria (vom 14. Juli) ist das reale Wachstum 2007 mit 3,1 % um drei Zehntel niedriger ausgefallen als bisher prognostiziert bzw. als im Jahr davor. Das nominelle (nicht inflationsbereinigte) Wachstum fiel 2007 mit 5,3 % gleich hoch aus wie 2006.

Die Sachgüterproduktion legte im vergangenen Jahr mit real 5,5 % zwar deutlich zu, aber doch weniger als erwartet. Auch finanzielle Dienstleistungsbetriebe wie Banken und Versicherungen haben sich etwas schwächer entwickelt. Im produzierenden Bereich verzeichnete man ein reales Plus von 4,3 %, der Dienstleistungssektor wuchs real um 2,5 %. Motor des Wachstums war neuerlich der Export. Wie in den letzten Jahren stiegen die Exporte von Waren und Dienstleistungen nominell um 10,8 %, real um 8,8 %.

Auch die Bruttoanlageinvestitionen wuchsen gegenüber 2006 real um 4,7 %. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte nahmen hingegen nominell nur um 3,1 % und real um 0,9 % zu.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) hat 2007 zu laufenden Preisen um 13,5 Mrd. Euro auf rund 270,8 Mrd. Euro zugenommen. Das BIP je Einwohner betrug 32.570 Euro (+4,8 %).

Die innenpolitische Debatte wird indessen durch die jüngste Rekordinflation bestimmt. Die Inflationsrate ist in Österreich im Juni um 3,9 % angestiegen (EU: 4,3 %) und erreichte damit den höchsten Stand seit 15 Jahren. Hauptpreistreiber sind Treibstoffe, Heizöl und Nahrungsmittel. Für mehr als ein Drittel der gestiegenen Lebenshaltungskosten in Österreich gebe es allerdings „hausgemachte“ Faktoren, wie Experten der Wettbewerbskommission betonen. ■

Flughafen Wien: Fast 13 Prozent mehr Passagiere

Der Flughafen Wien verzeichnete im ersten Halbjahr einen Passagierzuwachs um 12,8 % auf 9,7 Millionen Reisende. ■

Friedrich Kiesler-Preis an Toyo Ito

Der japanische Architekt Toyo Ito erhält den Friedrich Kiesler-Preis für Architektur und Kunst 2008. Die Auszeichnung wird seit 1998 alle zwei Jahre alternierend von der Republik Österreich und der Stadt Wien verliehen, „für hervorragende Leistungen im Bereich der Architektur und der Künste, die den experimentellen und innovativen Auffassungen Friedrich Kieslers und seiner Theorie der correlated arts entsprechen“. Die Preisverleihung findet am 16. Oktober im Wiener Rathaus statt. Erstmals hält ein Preisträger auch eine Vorlesung an der Technischen Universität (TU) Wien.

Wie die Kiesler-Stiftung Wien verlaublich, würdige die internationale Jury mit Ito einen Architekten, der „ungeachtet vorherrschender Modeströmungen grundlegende architektonische Fragestellungen hinsichtlich ihrer soziokulturellen Wirkungsweisen verfolgt“. Seit den 1990er Jahren stelle sich Toyo Ito der „Herausforderung, eine neue Verbindung zwischen Architektur und Natur, jenseits modernistischer Konzepte, zu schaffen“.

Toyo Ito wurde 1941 im von Japan annektierten Korea geboren und schloss sein Studium der Architektur 1965 an der Universität Tokio ab. Bis 1969 arbeitete er für das Büro „Kiyonori Kikutake Architect and Associate“ und gründete 1971 sein eigenes Büro. Zuerst entwarf er zahlreiche Privathäuser, machte sich aber bald einen Namen als konzeptioneller Visionär, der physische und virtuelle Welt verschmelzen lässt. Seine Bauten findet man u.a. in Tokio, Taiwan, Singapur, London und Frankfurt. ■

Ernst Krenek-Preis der Stadt Wien an Franz Koglmann

Der österreichische Komponist und Jazz-Musiker Franz Koglmann erhält den Ernst Krenek-Preis 2008. Die von der Stadt Wien alle zwei Jahre vergebene Auszeichnung wurde ihm von einer unabhängigen Jury für sein in Sibiu/Hermannstadt (Rumänien) im Mai 2007 uraufgeführtes Werk „Nocturnal Walks/ Nächtliche Spaziergänge“ zuerkannt. Koglmann hatte dieses Werk im Auftrag der Stiftung Brukenthal für die Kulturhauptstadt Europas 2007 komponiert. Die Uraufführung mit dem exxj ensemble xx. Jahrhundert, dirigiert von Peter Burwik, mit

Trompetenspiel und Flügelhornsolis vom Komponisten, in der Hermannstädter Evangelischen Kirche und eine Folgeaufführung im Sommerschloss von Samuel von Brukenthal in Avrig/Freck waren bei Publikum und Presse ein großer Erfolg. Der Aufklärer und Freimaurer Brukenthal (1721-1803) war enger Berater von Kaiserin Maria Theresia und später Gouverneur für Siebenbürgen (1777-1787). Maßgeblich wurde die wirtschaftliche, multiethnische, kulturelle Entwicklung von diesem herausragenden Siebenbürger Sachsen geprägt.

In Avrig/Freck fand man nach dem Zweiten Weltkrieg die Partitur von Joseph Haydns Symphonie Nr. 27 in G-Dur, seither oft auch „Hermannstädter Symphonie“ genannt. In einer zauberhaften Idee verwob Franz Koglmann Motive aus Haydns Werk mit der in Deutsch sprechenden Stimme des bei Hermannstadt geborenen, an chronischen Schlafstörungen leidenden, durch die Nacht spazierenden und später nach Paris übersiedelten Aphoristikers Émile Michel Cioran (1911-1995) zu einer Komposition, deren luftige Eleganz auch Erinnerungen an Gil Evans' Kooperation mit Miles Davis evoziert und doch ganz Koglmanns ist, ein weiteres Werk zwischen Europäischer Moderne und Jazz.

Der 1947 in Mödling bei Wien geborene Franz Koglmann gilt heute international als Erneuerer des „Third Stream“. Seine zahlreichen Werke – darunter die Oper „Fear Death by Water“ – erschienen bei Labels wie HAT HUT, between the lines, Handsemmel und col legno. Mit seinen diversen Ensembles konzertierte er weltweit bei vielen Festivals. Seine Auftragskompositionen wurden nicht nur von Peter Burwik, sondern auch von dessen Kollegen Sylvain Cambreling, Dennis Russell Davies, Gustav Bauer, Emilio Pomarico aufgeführt bzw. eingespielt.

Koglmann erhielt bisher zahlreiche Preise, u.a. den Preis der Stadt Wien und auch den renommierten Hans Koller-Preis. ■

Oper Klosterneuburg bei Wien: Mozarts-Da Pontes „Don Giovanni“

Hält das Wetter, ist ein wunderschöner Abend garantiert: Im Kaiserhof des Stiftes Klosterneuburg (Niederösterreich) wird bis 2. August die Oper „Don Giovanni“ von Wolfgang Amadeus Mozart gezeigt. Viele Optionen für die Vorstellungskraft der Zuseher bietet das in Schwarzttö-

Friedrich Kiesler-Preis 2008 an Toyo Ito:

www.kiesler.org
www.toyo-ito.com

Doppel-CD-Tipp:
Koglmann-Haydn:
Nocturnal
Walks/Symphonie
Nr. 27 in G-Dur.
exxj, geleitet von
Peter Burwik.
Haydn Orchester
von Bozen und
Trient, dirigiert von
Gustav Kuhn.
2007 col legno:
www.col-legno.com

Wiener Musik
Galerie:
www.wmg.at

Lesetipp zu E.M.
Cioran:
Cahiers 1957-
1972. Frankfurt/M.
2001. [ISBN
3518412744](http://ISBN3518412744)

www.operklosterneuburg.at

nen gehaltene Bühnenbild aus jalousieartigen Quadraten (Hans Kudlich), das harmonisch mit bezaubernden eleganten Kostümen (Clarisse Praun-Maylunas) korrespondiert. Julian Pöslers Regie sorgt für Bewegung, Effekte, arbeitet die Charaktere klar heraus. Der rassige Klemens Sander scheint eine Idealbesetzung des verführerischen Don Giovanni zu sein. Gleichfalls herausragend Steffen Rössler als sein geplagter und listiger Diener Leporello. Die Damenriege ist ein Augen- und Ohrenschaus: Netta Or als Donna Anna steigert die Dramatik mit ihrem leuchtenden Sopran. Ihr stehen Annely Peebo als bühnendominante Donna Elvira und Ana Puche Rosado als anmutige Zerlina nicht nach. ■

Zentraleuropäische Kunst auf Schloss Esterházy in Eisenstadt

Im Schloss Esterházy in Eisenstadt (Burgenland) ist zum zweiten Mal zeitgenössische Kunst aus Zentral- und Mitteleuropa zu sehen. Die Premiere von „Central Europe Revisited I“ im Sommer 2007 war mit 5.500 Besuchern äußerst erfolgreich. Wieder zeigen junge Künstler aus Bosnien-Herzegowina, der Tschechischen Republik, aus Ungarn und Österreich einen spannenden Mix von Malerei, Zeichnung, Objekt- und Videokunst sowie Fotografie. Die ausgewählten Kunstwerke sollen formal neue Tendenzen aufweisen und die aktuelle alltägliche Lage reflektieren.

Der Name Esterházy ist eng mit zentraleuropäischer Geschichte und Kultur verbunden. Das Schloss zählt zu den bedeutendsten kulturellen Zentren der Region „Pannonien“. Untrennbar ist die Musikgeschichte Europas mit Nikolaus I. Fürst Esterházy verbunden, dem wesentlichen jahrzehntelangen Förderer Joseph Haydns.

2007 nahm die Familie Esterházy die Tradition des Hauses wieder auf, sich neben der Bewahrung historischer Kulturgüter auch wieder verstärkt der zeitgenössischen Kunst zu widmen. ■

Österreich-Japan-Jahr 2009: 140 Jahre diplomatische Beziehungen

Das Jahr 2009 wird im Zeichen des 140-jährigen Jubiläums der diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und Japan stehen. Am 8. Juli wurden im Japanischen Informations- und Kulturzentrum Wien das Logo, eine in Rot-Weiß

gehaltene Verbindung des japanischen Sonnensymbols und der österreichischen Flagge, sowie die Kernpunkte des reichen Veranstaltungsreigen vorgestellt. Im wirtschaftlichen wie im kulturellen Bereich sollen Innovationen im Vordergrund stehen – im Planungsstadium befinden sich u.a. die Ausstellung „Innovatives Österreich“ des Technischen Museums Wien oder eine Medienkunst-Präsentation des Linzer Ars Electronica Centers gemeinsam mit dem ICC Tokio. Insgesamt sind rund 100 Projekte geplant, z.B. eine „Austria Ski Festa“ in Wintersportgebieten Japans, eine von Gustav Peichl zusammengestellte Schau in Tokio über „150 Jahre österreichische Architektur“.

Ein weiteres wichtiges Element der Veranstaltungen im Rahmen des Österreich-Japan-Jahres ist der Tourismus. Japan ist für Österreich der größte Herkunftsmarkt Ostasiens und der zweitwichtigste Fernmarkt nach den USA. Österreich soll in Japan verstärkt nicht nur als traditionelles, sondern auch als innovatives Urlaubsland positioniert werden, das viel mehr zu bieten hat als Mozart, Kaiserin „Sisi“ Elisabeth und Lipizzaner. ■

Wittgenstein-Preis der Forschungsgemeinschaft an Ernst Steinkellner

Der Ludwig Wittgenstein-Preis 2008 der Österreichischen Forschungsgemeinschaft geht an den Gründer und langjährigen Leiter des Instituts für Tibetologie und Buddhismuskunde der Universität Wien, Ernst Steinkellner, 70. Die Auszeichnung – nicht zu verwechseln mit dem vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung vergebenen Wittgenstein-Preis – wird „aus gegebenem Anlass, jedoch höchstens einmal im Jahr“ für die hervorragende Leistung einer Persönlichkeit oder für ein hervorragendes Werk auf wissenschaftlichem Gebiet vergeben.

Ernst Steinkellner, geboren 1937 in Graz, studierte zunächst in seiner Heimatstadt Germanistik und Anglistik, wechselte dann Fach und Universität und wurde 1963 in Wien in Indologie promoviert. Nach seiner Habilitation 1967 begann er ab 1971 an der University of Pennsylvania (USA) zu lehren. 1973 wurde er an die Uni Wien berufen, gründete das Institut für Tibetologie und Buddhismuskunde, dem er bis 2000 vorstand und auch nach der Zusammenlegung zum Institut für Südasiens-, Tibet- und Buddhis-

Central Europe Revisited II. Bis 2. November im Schloss Esterházy Eisenstadt:
www.esterhazy.at

In Vorbereitung:
www.japan-austria2009.org
www.austria-japan2009.org

muskunde bis zu seiner Emeritierung 2006 angehörte. 1977 gründete der Wissenschaftler die Monografienreihe Wiener Studien zur Tibetologie und Buddhismuskunde, die heute 70 Bände umfasst. Als Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) leitete er von 1998 bis 2006 das ÖAW-Institut für Kultur- und Geistesgeschichte Asiens. Durch einen Vertrag zwischen ÖAW und dem Chinesischen Tibetforschungszentrum in Peking konnte Steinkellner erstmals Zugang zu rund 4.000 Sanskrit-Handschriften in Tibet erhalten. Ihre Erschließung bedeutet eine neue Ära in der Erforschung des indischen Buddhismus. ■

Sommertheater Parndorf: „Astoria“ von Jura Soyfer zum 70. Todestag

Schon seit Jahren wird vor der Kirche in Parndorf (Burgenland) exquisites Sommertheater geboten: Anlässlich des bevorstehenden 70. Todestages von Jura Soyfer, der 1939 im KZ-Buchenwald 26-jährig gestorben ist und zu den bedeutendsten politischen Schriftstellern Österreichs zählt, dessen Stücke die Tradition des Wiener Volksstücks eines Raimund, Nestroy und Horváth mit der Didaktik Brechts vereinen, zeigt das Sommertheater Parndorf heuer von 24. Juli bis 17. August den Soyfer-Klassiker „Astoria“. In seinem dritten Stück stellt der Autor den Vaterland-Begriff in Frage, dem sich Österreich seit 1918 ausgesetzt sah. „Astoria“ ist ein nichtexistierendes Land, in dem angeblich das Leid abgeschafft ist und an das sich die Hoffnungen und Sehnsüchte der Protagonisten klammern. Erfunden hat dieses „Land“ ein Landstreicher, dessen Börsenspekulationen plötzlich reales Geld bringen. Am Ende des Stücks singen die Darsteller ein Loblied auf den Ort, während sie tatsächlich ins Gefängnis abgeführt werden. Die (sozial)politischen Bezüge von „Astoria“ zu Jura Soyfers zunehmend grausamer werdender Realität sind evident. ■

Bundespräsident Heinz Fischer eröffnete Carinthischen Sommer

Am 11. Juli hat Bundespräsident Heinz Fischer im Stift Ossiach (Kärnten) den Carinthischen Sommer eröffnet, der jährlich in Ossiach und Villach stattfindet. Fischer lobte das Kulturfestival als „weithin sichtbaren Leuchtturm“ für die

Region, wo offen das Neue und Ungewöhnliche gefördert werde, etwa mit zahlreichen zeitgenössischen Kompositionen. Bis 31. August werden bei 45 Veranstaltungen gleich acht Ur- und neun Erstaufführungen geboten. Künstlerischer Auftakt war die Uraufführung von John Taveners Kirchenoper „Maria von Ägypten“. ■

25 Jahre ImpulsTanz Wien

ImpulsTanz Wien feiert heuer sein 25-jähriges Jubiläum. Gebannt folgte Bundespräsident Heinz Fischer mit Frau Margit einer speziellen Tanzvorführung in der Wiener Hofburg. Unter den Gästen auch Choreograf Ismael Ivo, der 1984 mit dem Kulturmanager Karl Regensburger die „Internationalen Tanzwochen Wien“ initiiert hatte. An zahlreichen Schauplätzen, u.a. am Wiener Burgtheater, zeigen nun quasi als Jubiläumsgeschenk die renommiertesten Choreografinnen und Companies der ganzen Welt und aus Österreich die schönsten und gewagtesten Stücke. Aber nicht nur Etabliertes ist gefragt: erstmals wird heuer ein „Prix Jardin d'Europe“, ein Preis für talentierte Newcomer, vergeben. Die Trophäe ist von Erwin Wurm gestaltet. ■

Lockenhaus: La Musique Française

Immer wieder versteht es Gidon Kremer beim Kammermusikfest Lockenhaus (Burgenland) Ungewöhnliches mit Freunden zu kreieren: Heuer war es „La Musique Française“, u.a. der Komponisten César Franck, Francis Poulenc, Claude Debussy, Maurice Ravel und Olivier Messiaen. Die New York Times zählt Lockenhaus zu den zwei besten Festivals der Welt, das zu einem Europäischen Kulturerbe avanciert sei, das international seinen programmatischen Einfluss geltend mache. ■

Herbert Grönemeyer in Klagenfurt

Der Sänger und Schauspieler („Das Boot“) Herbert Grönemeyer, 52, bestritt im Rahmen seiner Tour „12“ – benannt nach seinem aktuellen, vielfach ausgezeichneten Album - sein einziges Konzert in Österreich am 18. Juli in Klagenfurt (Kärnten), im neuen EURO08-Wörthersee-Stadion. Über 26.000 Fans waren von der Performance des charismatischen, aus Göttingen (Deutschland) stammenden Mannes begeistert. ■

Wittgenstein-Preis 2008 an Ernst Steinkellner: 11. Oktober, 11.00 Uhr. Festsaal der ÖAW. 1010 Wien, Dr. Ignaz Seipel-Platz 2. Hier auch ein Symposium am 10. Oktober, 13.00 bis 19.00 Uhr, zum Thema „Denkt Asien anders?“

www.impulstanz.com

Sommertheater auf dem Kirchenplatz Parndorf: Jura Soyfers „Astoria“. Von 24. Juli bis 17. August: www.kulturparndorf.at

Die „Informationen aus Österreich“, Nr. 13/08 berichteten ausführlich über Jura Soyfers Leben und Werk in „20 Jahre Jura Soyfer Gesellschaft“.

www.kammermusikfest.at

www.carinthischer-sommer.at

Österreichische Sporthilfe mit neuer Strategie bis 2012

Die Österreichische Sporthilfe ist eine der finanziellen Säulen, um unsere Athletinnen und Athleten gerade im Hinblick auf die Olympischen und Paralympischen Spiele in 18 Tagen fit für den Konkurrenzkampf mit über 200 Nationen zu machen. Von den Olympischen Sommerspielen in Athen 2004 bis zu den Spielen in Peking 2008 wurden alle österreichischen Olympiateilnehmer mit über 20.000 Euro aus Sporthilfegeldern gefördert. Die bisherige Bilanz ist beeindruckend: Insgesamt wurden 10.000 Athleten unterstützt, 77 Olympiamedaillen gewonnen! Diesen erfolgreichen Weg gilt es mit Sporthilfe-Strategie bis 2012 fortzusetzen. Dafür wurde im Hinblick auf die Olympischen Winterspiele 2010 in Vancouver und die Olympischen Sommerspiele 2012 in London die bestehende Arbeit analysiert, um notwendige Steuerungsmaßnahmen vornehmen zu können. In Zukunft wird die Sporthilfe noch gezielter, effizienter und bedarfsorientierter, im Einklang mit dem Entwicklungszyklus der Athleten, fördern - für mehr Erfolg in Österreichs Sport. Der Weg der individuellen Förderung wird fortgesetzt, dabei aber ein Fokus auf Angebote abseits des Sports gelegt. Zur Vorbereitung auf die Zeit nach der aktiven Karriere bietet die Sporthilfe z.B. mit der WIFI Sporthilfe-Akademie oder „Karriere:Danach“-Angebote, die verstärkt werden sollen. Die Österreichische Sporthilfe hat bereits einen guten Namen, dessen Bekanntheit durch gezielte Kommunikationsmaßnahmen, wie etwa die Einbindung von Persönlichkeiten und den Ausbau des Marketings durch die Herausgabe des Sporthilfe-Magazins „sporthilfe.at“, optimiert wird. ■

Radsport: Sieg des „Gläsernen Athleten“ Thomas Rohregger

Thomas Rohreggers Gesamtsieg bei der 60. Österreich-Radrundfahrt ist gleich in zweifacher Hinsicht ein Gewinn: Nach dem zweiten Platz im Vorjahr ist es sicher der persönliche Höhepunkt in Rohreggers Karriere, gleichzeitig bedeutet es für den österreichischen Sport einen sauberen Radrundfahrt-Sieg, denn mit Thomas Rohregger holt ein „Gläserner Athlet“ des gemeinsamen Anti-Doping-Projekts von Sportstaatssekretariat und Österreichischem Radsport-

verband (ÖRV) den Sieg im wichtigsten heimischen Radrennen. Dieses starke Lebenszeichen des österreichischen Radsports gibt Zuversicht für Olympia. Der Vorstand des Österreichischen Radsport-Verbandes ÖRV hat neben dem Tiroler Rohregger den Steirer Christian Pfannberger für das Herren-Straßenrennen bei den Olympischen Spielen in Peking nominiert. Der Niederösterreicher Bernhard Kohl, der derzeit bei der Tour de France für Furore sorgt und als Gesamt-Zweiter um den Gesamtsieg mitmischt, verzichtete, weil er sich voll auf das Finale der Tour de France am 27. Juli konzentrieren will. Im April 2007 wurde der „Gläserne Athlet“ als eine Initiative des Sportstaatssekretariats mit dem vom Ex-Weltmeister 2003 Franz Stocher gegründeten Radteam „NÖ RadUnion“ und dem IMSB-Austria gestartet, um zu beweisen, dass man auch im Spitzensport gänzlich ohne Doping erfolgreich sein kann. Der ÖRV beteiligte sich an der Ausweitung des Vereins-Projekts auf den Profiradsport mit fünf namhaften österreichischen Spitzenfahrern und möchte 2009 mit einem umfassenden, österreichweiten Projekt starten. ■

Tour-Aufsteiger Bernhard Kohl nach 15. Etappe Gesamt-Zweiter

Nur sieben Sekunden haben Bernhard Kohl am Sonntag von einer Top-Sensation für den österreichischen Sport getrennt. Der 26-jährige Radprofi aus Wolkersdorf/NÖ verpasste auf der 15. Etappe der Tour de France das Gelbe Trikot des Spitzenreiters nur um sieben Sekunden. Als Gesamt-Zweiter hinter dem neuen Spitzenreiter Fränk Schleck (Luxemburg) durfte sich Kohl aber mit dem rot-gepunkteten Trikot der Führung in der Bergwertung trösten (Stand 20. Juli 2008). Er trägt das rot-gepunktete Trikot als erster Österreicher überhaupt. „Das Bergtrikot und Gesamt-Zweiter der Tour, ich kann es noch gar nicht fassen, das ist unglaublich“, meinte der ÖRV-Staatsmeister StraÙe von 2006. Der einzige Österreicher, der das Gelbe Trikot jemals getragen hatte, war Max Bulla 1931. ■

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: Bundeskanzleramt, Bundespressdienst. A-1014 Wien, Ballhausplatz 1. Redaktion: Dr. Franz Putz, Tel. ++43/1/53115-2579, Fax ++43/1/53115-4274, e-mail: franz.putz@bka.gv.at; Versand: Abteilung VII/2, Irene Bucher, Tel. ++43/1/53115-2958, Fax ++43/1/53115-2880, e-mail: irene.bucher@bka.gv.at; <http://www.bundeskanzleramt.at>; Auszugsweiser Abdruck des Textes gestattet. Herausgegeben vom Bundespressdienst-Wien.

www.sporthilfe.at

www.bernhardskohl.at